

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Fr. 187

Freitag, den 11. August 1922

5 Jahrgang.

Es lebe das demokratische Litauen!

Wir erhalten aus Romno die Nachricht, daß der Sejm der Litauischen Republik in seiner Sitzung vom 1. August d. J. den Volkeminderheiten dieses Staates die volle Autonomie, wie sie in den Artikeln 75 und 76 dessen Staatsverfassung festgelegt ist, gegeben hat. Da Litauen unser Nachbarstaat ist und auch in alten Zeiten mit Polen zusammengehört hat, so ist die innerpolitische Bindung Litauens auch für Neupolen von ganz ausschließlicher Bedeutung.

Die betreffenden 2 Artikel, welche den völkischen Minderheiten der Republik Litauen eine wirkliche Gleichberechtigung für alle Zeiten verbürgen und diesen jungen Staat somit mit einemmale auf die Höhe so allgemeiner geistiger Staaten des demokratischen Westens emporheben, wie es die Schweiz, Belgien oder die Vereinigten Staaten Nordamerikas sind, lauten wie folgt:

Art. 75. Da die völkischen Minderheiten in der Republik einen großen Prozentsatz der Gemeinschaft aller Bürger Litauens ausmachen, so wird einer jeden von diesen Minderheiten das Recht zuerkannt, im Rahmen der bestehenden Gesetze sich selbst in allen denjenigen Angelegenheiten zu verwalten, welche die Erhaltung ihrer kulturellen Eigenart, ihres Schulwesens, ihrer Wohltätigkeitsorganisationen und ihrer gegenseitigen Ausschüsse betreffen. Um die Verwaltung aller dieser Angelegenheiten leisten zu können, wird einer jeden völkischen Minderheit das volle Recht eingeräumt, ihre besonderen Repräsentationsorgane frei aus ihrer Mitte zu wählen.

Art. 76. Den im Art. 75 erwähnten Vertretungen der völkischen Minderheiten steht das Recht zu, alle ihnen unterstehenden Mitglieber mit besonderen Steuern zu belasten, um die völkisch-kulturellen Bedürfnisse der betreffenden Minderheit befriedigen zu können, und zwar laut den von ihnen ausgearbeiteten und auf gesetzgebendem Wege bestätigten Verordnungen; außerdem erhält eine jede völkische Minderheit das Recht, den prozentuell entsprechenden Teil aller Summen, welche für Bildungs- und Wohltätigkeitszwecke durch den litauischen Staat oder auch durch die Selbstverwaltung bewilligt werden, insofern diesbezügliche Bedürfnisse von staatlichen und kommunalen Institutionen nicht voll befriedigt werden könnten, für sich zu beanspruchen.

Steht man sich in den Wortlaut dieser zwei Artikel der litauischen Staatsverfassung aufmerksam hinein, so kann man es verstehen, mit welcher Dankbarkeit die Russen, die Juden und die Deutschen von heute an sich dem litauischen Volke gegenüber verhalten werden. Die aufrichtige Mitarbeiterschaft aller im Bereiche der Grenzen dieses kleinen und doch so ebelgeformten demokratischen Staates wohnenden Völkessplitter mit der völkischen Mehrheit ist dieser Republik von nun an gesichert. Wie könnte wohl auch der Gedanke einer Fremden in einem Staate entstehen, wo ein jeder Bürger ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität sich wirklich als gleichberechtigter wird im Hause betrachten darf!

Wir sind durchaus davon überzeugt, daß Neulitauen einer glänzenden sowohl politischen als auch wirtschaftlichen Zukunft entgegensteht und daß die kleine litauische Nation, die zu Zeiten Jagiello und Witomski einmal die arische Kulturwelt vor den Fluten der östlichen Barbarei (den tatarischen Chans und den Moskowitschen Tyrannen mit ihren Horden) und von dem Ertrinken im Blutbad der sozialen und religiösen Kriege (Reformationskriege) gerettet ist, die glänzende Tradition ihrer Vorfahren im heutigen Zeitalter des östlichen Vol-

schewismus und des westeuropäischen Chauvinismus wieder aufgenommen hat.

Der kleine litauische Völkervolk, dessen Sprache unter allen europäischen Staaten dem reinen Sanskrit, der Ursprache aller weißen Völker der Welt, am nächsten steht, dieses kleine Volk, dessen Blut als reines arisches Blut bezeichnet werden kann, hat der europäischen Menschheit in einer kritischen Stunde abermals ein leuchtendes Beispiel gegeben. Die Litauer, die in ihrem heute noch sehr kleinen Staate bis 80 Proz. der Gesamtzahl der Bürger bilden, haben ihr numerisches Übergewicht ihren Minderheiten gegenüber nicht in einer so verletzenden und selbsthütischen Art ausgenutzt, wie es die meisten anderen „verrückten“ Völkervölker Neupolen tun. Die Litauer haben das unverfälschte Prinzip der echtrepublikanischen und rein-demokratischen Staaten zur Grundlage ihres künftigen Ruhmes gelegt und sie werden sich darin nicht getäuscht sehen.

In dem Umfange, wie es heute die litauische Republik getan hat, wurde die Gleichberechtigung der Minderheiten schon vor 5 Jahren im Staatsstaate des Heiman Skoropadski proklamiert. Auch dort, in dem provisorisch geschaffenen ukrainischen Staate, wurde den Polen, den Großrussen und den Juden eine Personalautonomie durch die Kiewer Volksvertretung auf gesetzgebendem Wege verhängt. Jedoch ist vieler ukrainische Staat, welcher sich ja nur auf die Bajonette Kaiser Wilhelms II. stützte, zusammen mit diesem letzteren in die Brüche gegangen, und

mit ihm auch die Rechte der Volksminderheiten in Südrussland. Auch war dieser Staat von keiner europäischen Großmacht, — nicht einmal von den Russen und den Polen — anerkannt worden. Anders ist es mit der durch alle Großmächte regelrecht schon anerkannten litauischen Republik. Der Schritt, den die Volksvertretung in Romno am 1. August getan hat, wird von der ganzen zivilisierten Welt als einzig richtig, staatsverfassend und zivilisatorisch wirkend eingeschätzt werden. Große Selbstkritik in Dollars und Pfund zu legen der Romnoer Regierung zu jeder Zeit zur Verfügung. Die politischen Sympathien der maßgebenden Kreise Londons, Washingtons und sogar auch Paris' werden die Kräfte der Romnoer Regierung verheerend sein.

Wir wenden uns bei dieser Gelegenheit an die Schwärze Rote in unserer polnischen Heimat, welche unsere Republik durch die jesuitische Sejmabwahlordnung befeuert, mit der Frage: Versteht ihr es denn wirklich nicht, welches Verbrechen — ihr Verbrechen! — uns allen, unserem polnischen Vaterlande gegenüber anrichtet, indem ihr auf eurem verbrecherischen Wege der Einreichtung der Volksmeinung ergraben in der Zeit verharret, wo wir, als Staat, die Gebiete von Wilna und Ostgalizien so gern erwerben möchten?

Und ihr wollt euch selber „Patrioten“, andere aber „Staatsverräter“ nennen?!

Dr. E. v. Bedrens.

Die Londoner Verhandlungen.

Paris, 9. August. (Pat.) Havas meldet aus London: Die Verhandlung zwischen Poincaré, Lloyd George und Clemenceau war sehr schwierig. Lloyd George soll bereit sein, einige französische Vorschläge anzunehmen, und zwar: 1. 26 Prozent vom Ausfuhrhandel zu erheben, 2. Beschlagnahme der deutschen Zölle, 3. Beschlagnahme der Kohlengruben im Ruhrgebiet und der staatlichen Forsten auf dem linken Rheinufer. Andere französische Vorschläge, wie Schaffung einer Zollgrenze am Rhein und Abschließung des Ruhrgebietes, begünstigen die englischen Widerstand. Es scheint, daß Poincaré keine Lust zur Nachgiebigkeit verspürt. Die Sachverständigen werden diese Punkte erneut prüfen.

London, 10. August. (Pat.) Havas. Gekennzeichnet wird gemeldet, daß die Ausichten zur Erzielung einer Einigkeit auf der Londoner Konferenz nur gering sind. Lloyd George hat für heute nachmittags das Kabinett einberufen. Es wird angenommen, daß sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

London, 10. August. (Pat.) Die Finanzsachverständigen haben die Abfassung des Berichtes beendet, der heute der Konferenz vorgelegt werden soll. Im Bericht ist gesagt, daß alle Delegierten über die folgenden von Poincaré vorgeschlagenen Punkte eine Einigkeit erzielt haben: Das Garantiekomitee erhält 26 Prozent vom Ertrag des deutschen Ausfuhrhandels. Die daraus zu erzielende Summe soll 200 Millionen Goldmark betragen. Sodann wird das Garantiekomitee die deutschen Zölle beschlagnehmen, was 300 Millionen Goldmark ergeben soll. Die französischen, belgischen und italienischen mit Ausnahme der englischen Sachverständigen haben unter gewissen Vorbehalten den Plan einer Besteuerung der Röhre aus deutschen staatlichen Gruben (diese Steuer soll 67 Millionen Goldmark ergeben) sowie den Plan einer Ausdehnung der Kontrolle auf die staatlichen Forsten auf dem linken Rheinufer angenommen.

Der deutsche Gesandte beim Ministerpräsidenten Dr. Nowak.

Warschau, 10. August. Der deutsche Gesandte in Warschau Dr. Ulrich Kautsch hat am Sonnabend dem neuen polnischen Ministerpräsidenten Nowak einen Besuch ab, der eine halbe Stunde dauerte. Es wurden verschiedene Angelegenheiten der polnisch-deutschen Beziehungen besprochen.

„Kein Plan, aber Ideen.“

Aus London wird gemeldet: In längeren Unterredungen, die Japsa und Theunys am Montag mit Lloyd George hatten, haben sie diesem einen Plan vorgelegt, der nach Ansicht der

Belgier geeignet sein dürfte, den französisch-englischen Gegensatz anzukämpfen. Dienstag morgen hatten die beiden belgischen Staatsmänner eine Unterredung mit Poincaré. Lloyd George zeigte sich optimistisch. Als er gefragt wurde, ob er einen festen Plan habe, erklärte er: Meinen vorläufigen Plan habe ich fallen gelassen, aber ich habe einige Ideen.

Das Schicksal verschleppter Oberschlesier.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichsregierung hat den Gesandten in Warschau Ulrich Kautsch beauftragt, die polnische Regierung zu bitten, nach dem Verbleib der verschleppten Oberschlesier zu forschen, die anlässlich der letzten Unruhen von den ausländischen Polen verschleppt worden sind. Es handelt sich um eine Reihe von Personen, deren Verbleib nicht feststellen ist. Trotz der Bemühungen der deutschen Regierung bei der internationalen Kommission hat diese die Freilassung der Verschleppten bisher nicht durchsetzen können.

Der polnischen Regierung müßte selbst außerordentlich eifrig daran gelegen sein, in dieser Sache endlich einmal Klarheit zu schaffen, denn es handelt sich hierbei doch um Gewalttaten schlimmster Art, die schnelle Sühne erfordern.

Englische Grubenkäufe in Oberschlesien.

Kattowitz, 9. August. (A. B.) Der „Gositz-Slant“ berichtet, daß die englischen Industriellen Kreise, die bereits industriell Werke in Oberschlesien gekauft haben, die Grube in Kattowitz, die an der deutschen Grenze gelegen ist, zu kaufen beabsichtigen, um sie bei einer möglichen Grenzregelung durch die Grenzkommission mit Deutschland zu vereinen.

Der Riesenstreit in Amerika.

Washington, 10. August. Die Gewerkschaften der Lokomotivführer und der Eisenbahner haben den Präsidenten Harding ersucht, ihren Vertretern eine Audienz zu gewähren, damit ihm diese die Ansichten der Gewerkschaften über den Streit der Eisenbahngewerkschaften mitteilen können. Die Gewerkschaften lenken die Aufmerksamkeit des Präsidenten Harding auf die Tatsache, daß der Streit von Tag zu Tag ernster wird und sprechen die Befürchtung aus, daß die Fortdauer dieses Zustandes das unvermeidliche Ergebnis haben werde, die drei Gewerkschaften in den gegenwärtigen Konflikt zu verwickeln.

Sichern mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Petrikauer Straße 86, Tel. 6-86.

Bei Betriebsstörungen durch höhere Gewalt Arbeitsüberlegung oder Auslieferung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalkisch, Kolo, Konstantinow, Lwów, Lublin, Rzeszów, Sandomierz, Tomaszów, Turek, Wloclawek, Zamosc, Zgierz u. v.

Verbrechungen der „Gazeta Warszawska“.

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt: Wie der Kurier voran, berichtet, hatten die deutschen Sejmabgeordneten Spidemann und Peile im Auftrage der deutschen Sejmvereinsung gelegentlich der Übernahme der Regierung durch Herrn Prof. Dr. Nowak mit diesem eine Unterredung, in der sie eine Reihe von Forderungen geltend machten: Es soll u. a. der Verdrängung (?) der deutschen Kolonisten in Wolhynien, Kommerellen und Posen seitens der polnischen Behörden ein Ende gemacht werden; die Bedürfnisse des deutschen Schulwesens sollen mehr Berücksichtigung finden und die Statuten der halafischen Bundes der Deutschen Polens mit dem Sig in Lodz bestätigt werden. Außerdem sollen den „deutschen Bürgern“ beim Eintritt in den Staatsdienst keine Schwierigkeiten gemacht und die Ergebnisse der Option einer gewissenhaften Prüfung unterzogen werden.

Russ gefaßt, für die in der Bekämpfung der nationalen Parteien während der letzten Regierungskrise den Bünden gegenüber geleistete Treue haben die Deutschen eine gefällige Rechnung präsentiert. Es ist interessant, ob und in welcher Weise Herr Nowak diese und eine Reihe von anderen Forderungen der deutschen Sejmabgeordneten vorgelegten Rechnung begleichen werde.

Sowohl die „Gazeta Warszawska“, das Blatt der polnischen Reaktionäre, kann nicht umhin, auch bei dieser Gelegenheit mit Verdrängungen zu arbeiten und von „deutschen Bürgern“ zu reden. Daß es sich hier eigentlich um polnische Bürger deutscher Nationalität handelt, verschweigt das Blatt, da es ihm so besser in den Kram paßt.

Die häßlichen Bemerkungen zum Schluß ihrer Ausführungen zeigen die ganze Niedrigkeit der „Gazeta Warszawska“, für die selbstverständliche Forderungen der deutschen Bürger Polens unannehmbar zu sein scheinen.

April 1. kommender Bar aller Neffen?

Wien, 9. August. (A. B.) Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ aus Paris erfährt, veröffentlichte der russische Großfürst Kiril, ein Enkel Alexanders II. und Cousin des Zaren Nikolaus II., in der französischen Presse eine Erklärung, daß er an Grund des russischen Erbfolgerechts, sofern Nikolaus II. nicht mehr lebe, gegenwärtig das Haupt der kaiserlichen Familie Romanow sei und gleichzeitig auf den russischen Thron Anspruch erhebe. Er beabsichtige den Frieden in Rußland wiederherzustellen und wäre glücklich, wenn Großfürst Nikolaus den Oberbefehl über die russische Armee übernehmen möchte.

Anmerkung der Schriftleitung: April, älterer Sohn des Bruders Alexander III. Blabimur, ist in Folge der Absetzung des Bruders Nikolaus II. Michael, die am 3. März 1917 erfolgte, tatsächlich der rechtmäßige Thronerbe des Hauses Romanow-Schlesien-Gottorf. Er weilt zur Zeit in London. Während des japanischen Krieges hat er eine wenig rühmliche Rolle gespielt — eine Folge seiner besonderen Vorliebe für den Alkohol.

Oesterreich unter Kuratel.

Wien, 10. August. (Pat.) Das „Deutsche Volksblatt“ erfährt, daß die österreichische Regierung an London eine Note gerichtet habe, in der sie die Regierungen der Verbündeten um die Übernahme der Verwaltung Oesterreichs ersucht, falls Oesterreich keine sofortige finanzielle Hilfe erhalten sollte.

Kallay über die ungarischen Reparationen.

Budapest, 10. August. Finanzminister Kallay trat im Feuerungsausschuß der Nationalversammlung in einer längeren Rede der Ansprache entgegen, wonach das Schicksal Ungarns mit jenem Deutschlands verknüpft wäre und daß auch Ungarn solche Reparationen ansetzen müßte, wie sie Deutschland zu tragen hat. Die ungarische Öffentlichkeit müßte sich unabhängig verhalten von dem Gedanken, als müßte der Sturz der Mark oder die Katastrophe Deutschlands unbedingt auch die Katastrophe Ungarns nach sich ziehen. Bei der Bemessung der Reparationen stehe Ungarn, das als letztes den Frieden geschlossen habe, an letzter Stelle. Bei den Entente-Staaten bringe übrigens das Bewußtsein durch, daß die auf die Reparationen bezüglichen Abschnitte der Friedensverträge undurchführbar sind. Selbst Frankreich lasse sich Deutschland gegenüber nicht allein durch unwürdigen Haß, sondern durch

den Gedanken leiten, daß die finanzielle Sanierung Frankreichs nur im Wege der deutschen Reparation möglich sei. Würde man Frankreich einen anderen Weg zu seiner Sanierung weisen, dann würde Frankreich nicht bis zum Äußersten bei der Anwendung der Wiedergutmachungsaktion schreiten.

Zur Aufnahme Ungarns in den Völkerbund.

Budapest, 10. August. (Pat.) Der Generalsekretär des Völkerbundes hat den Grafen Weichlen benachrichtigt, daß die Frage der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund auf der Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbundes steht, die am 4. September d. J. beginnt.

De Facto Erklärung.

Rom, 10. August. (Pat.) In seinem Exposé bemerkte de Facto hinsichtlich der auswärtigen Politik, daß die italienische Regierung die Trennung der Reparationsfrage von der Frage der Schulden für unmöglich halte. Bezüglich der inneren Politik erklärte der Ministerpräsident, daß die unparteiische und strenge Anwendung der Verfassungsvorschriften allen Bürgern gegenüber sowie die Aufrechterhaltung von Mitteln gegen weitere Gewalttaten der Regierung als die hauptsächlichsten Ziele vorstehen.

Rom, 10. August. (Pat.) Das Exposé de Facto wurde im allgemeinen ruhig aufgenommen. Im Augenblick, als der Ministerpräsident vom Militär sprach, brachten die Faschisten den in den Tagen befindlichen Militärvertretern Ovationen dar. Die Sozialisten verhielten sich ruhig. In der Nachmittagsitzung werden die Verhandlungen über das Exposé beginnen.

Die Todesurteile gegen die Sozialrevolutionäre bestätigt.

Moskau, 10. August. (Pat.) Das Moskauer Revolutionstribunal hat bekanntlich 13 Sozialrevolutionäre, darunter 2 Frauen, zum Tode verurteilt. Der Zentrale Volksgerichtshof hat dieses Urteil bestätigt und nur die Begleichung der Vollstreckung aufgeschoben.

Protestantische Weltkonferenz in Kopenhagen.

Kopenhagen, 10. August. Die in dieser Woche in Kopenhagen stattfindende Konferenz des Weltprotestantismus begann gestern mit der Tagung des internationalen Komitees des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirche. Vertreten sind sämtliche 24 Abteilungen des Weltbundes, darunter auch die orientalische Kirche und Japan. Bei der von Professor Amundsen-Kopenhagen geleiteten Eröffnungsversammlung sprachen Vertreter von 6 Ländern, für Deutschland Professor Dr. Deißmann-Berlin. Die Hauptverhandlungsgegenstände betrafen die Fragen des Rassen- und religiösen Minoritäten-Schutzes, die Stellung der Kirche zur Entmännungsfrage und zu den Beziehungen der Versöhnung und des Wiederaufbaus.

Kurze telegraphische Meldungen.

Am Mittwoch morgen ist der Staatschef, von den Krakauer Feiertagsfeierlichkeiten kommend, wieder in Warschau eingetroffen.

Der Landarbeiterstreik in der Wojewodschaft Polen geht seinem Ende entgegen. In den Kreisen Pleschen, Tscharnau und Wogromowicz ist er fast gänzlich liquidiert worden.

Das Postministerium gibt bekannt, daß vom 10. d. M. an der Güterverkehr zwischen Warschau, Wien und Budapest erneuert worden ist.

Der Zentrale Volksgerichtshof in Moskau hat die Begnadigung des zum Tode verurteilten Metropolitens Benjamin abgelehnt.

Auf Kreta ereignete sich ein heftiges Erdbeben.

Das Ferne und Zukünftige wird Gottes Weisheit leiten, das Nächst und das Ewige, das lerne du bedenken!

R. Richter.

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(35. Fortsetzung).

(Schluß).

Das äußere Zeichen überstandener körperlicher Leiden hatte er vorzüglich verbergen können, das des wiedergewonnenen Glückes nicht. Er war in einer solch seltsamen Stimmung, so durchdrungen von seinem großen ganzen Glück, daß sie nicht seine Mutter hätte sein müssen um nicht zu wissen, daß — daß das Rätsel seine Lösung gefunden — daß er nicht mehr zu suchen brauchte.

Wie hätte auch Geza, rasch und lebhaft wie er war, kurz und heiß in seinen Entschlüssen und so erfüllt von dem einen großen Gedanken, schweigen können? Und was es nicht der bestgewählte Augenblick? So rückhaltlos in ihrer Freude hatte er die Mutter noch nie gesehen und so zugänglich seinen Wünschen würde er sie gewiß auch nicht wieder finden.

Neben ihr stehend und ihre beiden Hände in den seinen, erzählte er ihr Alles, von seiner schweren Verwundung, dem langen, hoffnungslosen Krankenlager, von ihrer Pflege, seiner Ret-

Lokales.

Podg., den 11. August 1922.

Vorbereitungen für ein deutsch-polnisches Abkommen.

Im Anschluß an die deutsch-polnischen Verhandlungen über ein politisches Handelsabkommen finden ministerielle Konferenzen statt, in welchen die Fragen besprochen werden, die das vorbereitende Material für diese Verhandlungen bilden. Unter anderem wurde die Angelegenheit des nachbarlichen Bahnverkehrs zwischen Polen und Deutschland besprochen. Bisher fand dieser Verkehr ausschließlich über die Grenzpunkte Deutsch-Polen-Stettin statt. Die Verbindung zwischen den beiden Grenzpunkten ist mit vielen Unannehmlichkeiten, Aufregungen und großem Zeitverlust für die Reisenden verbunden. Die auf dieser Strecke verkehrenden Züge vermögen den ganzen Verkehr nicht zu bewältigen. Der Verkehr wird dadurch noch erschwert, daß die Gepäcke und Passagiere einmal auf polnischer Seite in Deutsch-Polen und das zweite Mal in Stettin auf deutscher Seite vorgenommen wird.

Das Verkehrsministerium bemüht sich nun, daß bei den Verhandlungen mit Deutschland auch die Angelegenheit der Regelung des nachbarlichen Verkehrs besprochen werde. Diese Regelung soll hauptsächlich darin bestehen, daß die Zahl der Grenzpunkte vergrößert werden soll, ferner daß die Bahn- und Gepäckrevision nur auf einer Grenzstation, sei es auf deutscher oder polnischer Seite, stattfinden soll, daß die Verbindungspunkte technisch ausgebaut werden usw. Außerdem bereitet das Verkehrsministerium Material für das Abkommen mit Deutschland in Angelegenheit des Güterverkehrs vor. Es handelt sich um die Ausfertigung der Konventionen über den Güterverkehr. Polen schloß sich am 24. Februar d. J. dieser Konvention an.

Die technische Ausführung dieser Konvention umfaßt unter anderem die Art der Berechnung der Transportkosten zwischen Polen und Deutschland, die auf jedem Teil entfallen, die Angelegenheit des Transporttarifs sowie Fragen, die mit der Anwendung der verschiedenen Währungen entstehen.

Der Güterverkehr auf der Lodzer Fabrikbahn. Vom Güterbahnhof gehen außer kleineren Ladungen täglich 6 Waggons Manufakturwaren, überwiegend nach Rumänien ab, sowie 3 bis 6 Waggons Mehl nach Dobrosza Gurinica. In Lodz treffen ein: 200 Waggons Kohlen, ein Waggon Getreide, 2 Waggons Maschinen, 12 Waggons Holz, zu je einem Waggon Reis, Zement, Öl und 23 Waggons verschiedene andere Güter. In diesem Monat ist der Eisenbahnverkehr infolge Waggommangels geringer. Es fehlen besonders gedruckte Waggons.

Durchgangszüge über Polen. Als Beweis, daß wir uns allmählich wieder den Verkehrsverhältnissen der Vorkriegszeit nähern, ist die Einstellung einer Reihe von Durchgangszügen über Polen anzusehen. Vor dem Kriege nahmen die Züge London—Machlowitz (Nord-Express) und Petersburg—Machlowitz (Süd-Express) ihren Weg über Polen. Augenblicklich verkehren noch keine Durchgangszüge nach Rußland, obwohl die Herstellung einer direkten Verbindung von Berlin über Warschau nach Moskau geplant wird. Gegen verkehren Durchgangszüge mit einer Stundengeschwindigkeit von 72 Km. auf der Strecke von Warschau nach Minsk über Königsberg. Da diese Züge den polnischen Korridor plombiert passieren, sind für Ausländer polnische Wägen nicht erforderlich. Der Schnellzug Konstanta—Danzig über Butarski, Lemberg, Warschau und Proszowice läuft um 9.15 Uhr vormittags und um 5.45 Uhr morgens in Warschau ein. Die Waggons Butarski-Wien und Butarski—Prag verkehren über Saitan, Lemberg, Krakau und Dzielisz. Der Schnellzug Prag—Karlshaus—Karlshaus—Minsk über Dzielisz, Rastowiz, Warschau, Wilna und Lemberg. Er läuft in Warschau um 5.30 Uhr nachmittags an und verläßt Warschau um 6 Uhr in

der Richtung nach Minsk. Der aus Minsk kommende Zug ist um 8 Uhr morgens in Warschau.

Die Bevölkerung Polens. Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlichte die schon früher veröffentlichten Zahlen über die Volkszählung vom 30. September 1921. Auf Grund der deutschen Volkszählung vom 8. Oktober 1919 betrug die Bevölkerung Oberschlesiens 980 286 Personen, darunter 677 896 Polen, Angehörige anderer Nationalitäten 302 400. Auf Grund der von der Zivilverwaltung für die Diözesen ermittelten Volkszählung betrug die Zahl der Bevölkerung des Bistums Gnesen 488 968 Personen, davon waren 386 344 Polen, Angehörige anderer Nationalitäten 102 624 Personen. Die Zahl der durch die Militärbehörden gezählten Personen belief sich auf 318 452. Infolgedessen beträgt die Bevölkerung der Republik Polens einschließlich Oberschlesiens und des Bistums Gnesen 2 760 163 Einwohner, die eine Fläche von 386 273 Quadratkilometern bewohnen. Darunter sind 1 865 992 Polen, Angehörige anderer Nationalitäten 894 170 Personen. Infolge Fehlens von Angaben über die Zusammensetzung der Bevölkerung bei der Volkszählung vom Jahre 1910 entnommen, so daß die Aufstellung nicht ganz genau der Wirklichkeit entspricht.

Die Zuckernapfheit. Zu der gegenwärtig und seit einiger Zeit in verschiedenen Städten, so auch in Lodz, herrschenden Zuckernapfheit erzählt die „Deutsche Rundschau“ aus Kaufmannskreisen folgendes:

Die Gründe des augenblicklichen Zuckermangels liegen zunächst darin, daß die Zuckerfabriken einige Tage wegen Bestandsaufnahme und Nachprüfung der vorliegenden Aufträge durch die Zuckerrückbank in Polen, der sämtliche Fabriken angehören und die die Zuckerindustrie finanziert, geschlossen waren. Sodann hat die Zuckerrückbank auch den teilweisen Kredit, der bisher bei der Zuckerbefreiung den Großkaufleuten gewährt wurde, diesen entzogen. Bisher wurde für jede Waggonladung Zucker nur der halbe Betrag angezahlt, während die andere Hälfte unter Bankgarantie bis zu einem späteren Zahlungsstermin gestundet wurde. Infolge der Entziehung des Kredits muß die Kaufmannschaft neben der Auszahlung der bisher gestundeten Gelder noch Zahlung des vollen Betrags bei Neubestellungen (etwa 5½ Millionen Mark für einen Waggon) zahlen. Aber trotz dieser Gründe für eine Steigerung der Zuckernapfheit wäre eine wirkliche Zuckernapfheit kaum eingetreten, wenn das Publikum nicht, durch das Gerücht von einer Preissteigerung beeinflusst, auf das Hamstern verfallen wäre. Die Befürchtungen wegen einer bevorstehenden Zuckerrückgang entbehren, wie uns gesagt wurde, jeder Grundlage, und wenn jeder Hausstand nur seinen wirklichen Bedarf an Zucker deckt, wird auch die Zuckernapfheit aufhören.

Eine Erhöhung des Zuckerspreises über 300 Mark hinaus wäre jetzt auch in keiner Weise gerechtfertigt; denn es handelt sich um das Produkt der vorjährigen Ernte, und die betreffenden Vorräte befinden sich seit Monaten auf Lager in den Fabriken.

Ein vorbildliches Vorgehen. Die Staatsanwaltschaft in Thorn hat gegen das Beiseite-schaffen von Zucker durch die Händler zwecks Steigerung des Preises eine vorbildliche Maßnahme im Interesse der Einwohnerlichkeit der Stadt getroffen und damit den Beweis erbracht, daß sie die fortgesetzt laut werdenden Klagen der Bürgerlichkeit nicht ungehört lassen will. Die „Thornener Zig.“ berichtet darüber folgendes:

In den letzten Tagen fanden aus der Initiative der hiesigen Kriminalpolizei auf Anordnung der Staatsanwaltschaft bei den Kaufleuten Haus-suchungen nach Zucker statt. Bekanntlich konnten unsere Hausfrauen in der ganzen Stadt seit einigen Tagen keinen Zucker erhalten, da die Kaufleute angeblich mit dem Zucker zurückhalten bis teurere Preise beschlossen sind. Die Durchsuchungen der Geschäfte und Lagerräume haben zu ae-

wissen Ergebnissen geführt. Es wurden insgesamt 15 Zentner Zucker aufgefunden, der beschlagnahmt wurde. Der Magistrat hat angeordnet, daß der Zucker zu 300 M. für das Pfund an die Bevölkerung abgegeben wird.

Achtung, Synodalen und Glaubensgenossen!

Wie uns geschrieben wird:

In dem polnischen Kirchenblatt „Zwiastun Ewangeliczny“ vom 6. August d. J. lesen wir unter anderem:

„Da die Hälfte der Warschauer Synodalen abwesend ist, da ein beträchtlicher Teil der Herren Pastoren beurlaubt ist und nach Warschau nicht kommen wird, da die Landwirte aus Eischen infolge der verspäteten Ernte nicht erscheinen können, und schließlich auch so mancher von den „vereidigten“ Lodzer Synodalen aus demselben Grunde sein Gelübde nicht wird halten können, so wird die zweite Tagung der Synode recht schwach besucht und von kurzer Dauer sein. Da keine wichtigen Abstimmungen stattfinden werden, weil die Kommission erst das ganze Gesetz zur dritten Tagung durchberaten muß, so ist die zweite Tagung vollkommen überflüssig. Das von den Gemeinden vorausgelagte Geld und die von den Synodalen vergebene Zeit muß deshalb das Gewissen des „Verbandes gewählter Synodalen belasten“.

Man könnte über dieses Märchen des Herrn P. Michaleis ganz ruhig zur Tagesordnung übergehen und ihn wenigstens bis zur Tagung der Synode in der Einbildung lassen, daß es heute noch solche dumme Synodalen gibt, die seine Märchen glauben, wenn nicht viele der Herren Ksiezdes diese Nachricht dazu benutzen würden von der Kanzel aus, die Synodalen von der Synode fernzuhalten.

Wir stellen deshalb mit allem Nachdruck fest, daß die Nachricht des „Zwiastun Ewangel.“ über die Synode am 16. August von Anfang bis zum Ende eine Erfindung und vorbedachte Unwahrheit ist, um die gewählten Synodalen irre zu führen und von der Synode fern zu halten. Weder der Herr P. Michaleis, der als Vater dieser böswilligen Fälschung des wirklichen Tatbestandes zu betrachten ist, noch irgend ein anderer, außer der Synode, hat das Recht, der Synode Vorschriften über die Tagung und Beschlüsse zu machen. Die konstituierende Synode ist gegenwärtig die höchste Gewalt in der ev. luth. Kirche Polens und sie wird am 16. August tagen und rücksichtslos ein für allemal bindende Beschlüsse in Sachen der Kirchengesetze fassen. Wenn einigen Herren Pastoren der Urlaub oder manchen Synodalen-Sälen ihre Erholungsreise oder ein Wagen Getreide wichtiger als die Tagung der Synode sind, so sollen sie ruhig fern bleiben. Wir sind der festen Überzeugung, daß die „vereidigten“ Lodzer Synodalen kommen und solche Beschlüsse fassen werden, die sie zu jeder Zeit vor Gott und den Menschen und ihrem Gewissen verantworten können. Was die Verwendung von Geld und Zeit anbelangt, so wissen wir alle ganz genau, daß, wenn die Herren von „Zwiastun“ und „Glos Ewangel.“ ehrlich hätten arbeiten wollen, so wären ganz gewiß die Ausgaben für die Kommission und die zweite Tagung der Synode erspart geblieben. Der 16. August wird es uns abermals zeigen, wie sparsam jene Herren mit fremdem Gelde und fremder Zeit umgehen. Unsern Synodalen aber rufen wir zu: „Grüß Gott am 16. August in Warschau!“

Die Ausführungskommission der gewählten Synodalen.

Der Ausbau der polnischen Bergbauschule. Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Eröffnung einer Abteilung für Hüttenwesen an der Bergbauschule zu Dobrosza angeordnet.

liebes, liebes Kind, ich hätte Sie doch endlich selber rufen lassen, wenn Sie nicht gekommen wären.“

XXIV.

Was bleibt noch viel zu sagen übrig? Jahre sind seitdem vergangen. Geza und Elisabeth sind von blühenden Kindern umgeben und noch heute so glücklich wie an dem Tage, an dem sie den Band fürs Leben geschlossen, und die Gräfin segnet die Stunde, da Elisabeth als Herrin in das Schloß einzog. Sie hat sich im Glück des Sohnes verjüngt, und das Licht, das ihr von außen entgegenleuchtet, hat auch das ihrer Augen gestärkt und gekräftigt.

Der Oberarzt, der damals nicht zur Hochzeit kommen konnte, wie es sein Wille gewesen, weil der Graf ebenso rasch die Anstalten der Hochzeit, wie die zur Abreise aus dem Lazarett vorbereitet hatte, war jetzt ein ständiger Mitbewohner des Schlosses. Er hatte seinen Abschied genommen, um in der Nähe seines Lieblinges leben zu können.

Er ist nicht der einzige Freund, Graf Endre Palfy ist ein häufiger Gast, wenn er auf Urlaub zu Hause ist, und so oft er kommt, freut er sich über das schöne Zusammenleben, über den edlen harmonischen Geist, der alle Räume zu durchdringen scheint. Es ist das Licht, das ein edles Frauenleben entfaltet.

„Beim Pfarrer im Dorf. Der Oberarzt wollte sie im Lazarett behalten, bis der Krieg zu Ende und die Verwundeten entlassen sein würden. Auch sie war dafür. Ich sollte allein zurückkehren und dich vorbereiten. Ich wollte es aber durchaus nicht, ich hab' sie mir zu teuer erkauft, als daß ich mich nur auf eine Stunde von ihr hätte trennen wollen. Mutter, Mutter, darf ich sie dir bringen?“

Sie nickte leise.

Eine halbe Stunde später kniete Elisabeth vor der alten Frau.

„Verzeihen Sie“, sagte sie mit stockender Stimme, „mein unbefehletes Erscheinen... aber...“

„Ihr Sohn... ich konnte nicht anders.“

Ein Klänge dieser Stimme, deren seltsamer Wohlklang der Gräfin stets so angenehm gewesen war, die sie sich all die Jahre oft genug in die Erinnerung zurückrufen hatte, ging eine merkwürdige Veränderung in ihrem Antlitz vor. Eine leise Rote stieg in dasselbe und erwärmte die Züge wunderbar.

„Ich heiße Sie willkommen... in meinem Hause willkommen.“ Leise legte sie die Hand auf ihren Kopf und als sie das weiche, volle Haar fühlte, das nach alter Weise in zwei einfachen Flechten das Haupt umgab, stieg vor ihrem inneren Auge die ganze Gestalt des lieben, edlen Mädchens auf. In plötzlicher Rührung beugte sie sich über sie und küßte sie auf die Stirn. „Mein

gesam
agnat
daß der
Wodl.
bens-
viastun
esen wir
nodalen
herren
au nicht
chen in-
können,
n „ver-
Gründe
so wird
ach be-
keine
weil
se h
ist die
as von
ie von
ab das
nodalen
Herrn
über-
der
n, daß
ibt, die
der
enügen
en von
ack fest,
über
fang u
um die
on der
n. Mi-
ichung
t, noch
at das
agung
luie-
die
irche
u g u
alle-
chen
einigen
Sno-
Wagen
node
find
igten“
schlüsse
tt und
worten
d und
genau,
und
len, so
mission
art ge-
malem
rn Sm
t am
gan-
Unter-
für
abroma
endlich
kommen
and Cl-
und
age, an
n, und
elb als
sch im
ht, das
ch das
hochzeit,
berichtet
er des
ommen,
en zu
Ende
Urlaub
er sich
edien
durch-
edles

Deutsche Reichsbanknoten zu 500 M.
In der nächsten Zeit werden neue Reichsbanknoten zu 500 M. ausgegeben werden. Sie sind 90x174 Millimeter groß und in einseitigem Druck auf Wasserpapier mit Wasserzeichen hergestellt. Der schwarze, in deutscher Schrift hergestellte Druck lautet: „Reichsbanknote fünfhundert Mark zahlt die Reichsbankhauptkassette in Berlin gegen die Banknote dem Einkäufer. Vom 1. Januar 1923 ab kann diese Banknote aufgerufen und unter Umständen gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingezogen werden. Daneben wird eine zweite Ausgabe mit dem Aufdruck 1. April 1923 hergestellt. Rechts und links neben den Unterschriften stehen die Kontrollstempel mit dem Reichsadler und der Aufschrift: „Reichsbankdirektorium“ 500 M. Links quer steht dreizehlig der Strichstrich, rechts quer die jährige Nummer; sie ist rot bei der ersten, grün bei der zweiten Ausgabe. Das Papier enthält rechts dunkelrote Fasern auf hellblauem gelbem Grunde. Die Rückseite ist frei von Druck und Fasern. Hält man die Note gegen das Licht, so erscheint auf der linken Seite ein gut ausgeprägtes, von oben nach unten verlaufendes Wasserzeichen, das sich aus zwei feilartig verschlungenen Bändern zusammensetzt. Von diesen trägt das eine mit dunkler Randbegrenzung die helle Wertzahl 500 Mark, das andere, umgekehrt mit heller Randbegrenzung, die dunkle Wertzahl 500 M. Bei der Durchsicht ist die Eigenart des Papierpapiers gut zu erkennen, auch werden die dunklen Fasern deutlich sichtbar, die infolge tieferer Einbettung in die Papiermasse sonst nicht wahrzunehmen sind.

Ein sehr vernünftiger Ertrag über den Ausverkauf der Warenpreise. Sämtliche Eigentümer von Läden, Gastwirtschaften, Kaffeehäusern, Konditoreien von Handelsunternehmungen, die Artikel des allgemeinen Bedarfs führen, sind verpflichtet, Preisverzeichnisse aller ihrer Waren anzuhängen, sowie die Preise auf den betreffenden Waren sichtbar anzubringen. Es ist verboten, höhere Preise, als auf den Preisverzeichnissen angegeben, zu verlangen. Ebenso ist es untersagt, den Verkauf von Waren, die im Verzeichnis stehen, abzulehnen. Übertretungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit einer Geldstrafe von 1.000.000 Mark bestraft. Die Verordnung ist näher erläutert im „Wirtschaftsamt“ Nr. 52, vom 15. Juli d. J., S. 483.

Reisen nach der Tschechoslowakei. Im Februar d. J. wurde ein Befehl herausgegeben, wonach die Ausreise nach der Tschechoslowakei über Tschechien verboten war. Gegenwärtig erhielt die Wojewodschaft die Mitteilung, daß die Regierung den Behörden erster Instanz erlaubt hat, Ausreise nach der Tschechoslowakei über Tschechien an alle Personen auszustellen, ohne Rücksicht darauf, wo sie wohnen.

Programme der 7. Wesp. Musikanten des Junglingsvereins der St. Trinitätsgemeinde:
a) „Die Himmel erzählen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn (gleich nach dem Ende) dirigiert Gottfried Deschner. b) Symphonie von E. Bach. Dir. Gottfried Deschner. Gesangsgesellschaft des Vereins: „Fidelio“ von Fr. Schubert (Dir. R. Ritter). Sopran: J. Wolke. Alt: J. Wolke. Tenor: J. Wolke. Bass: J. Wolke. Orgel: J. Wolke. c) „Missa“ von J. Haydn. d) „Missa“ von J. Haydn. e) „Missa“ von J. Haydn. f) „Missa“ von J. Haydn. g) „Missa“ von J. Haydn. h) „Missa“ von J. Haydn. i) „Missa“ von J. Haydn. j) „Missa“ von J. Haydn. k) „Missa“ von J. Haydn. l) „Missa“ von J. Haydn. m) „Missa“ von J. Haydn. n) „Missa“ von J. Haydn. o) „Missa“ von J. Haydn. p) „Missa“ von J. Haydn. q) „Missa“ von J. Haydn. r) „Missa“ von J. Haydn. s) „Missa“ von J. Haydn. t) „Missa“ von J. Haydn. u) „Missa“ von J. Haydn. v) „Missa“ von J. Haydn. w) „Missa“ von J. Haydn. x) „Missa“ von J. Haydn. y) „Missa“ von J. Haydn. z) „Missa“ von J. Haydn.

machte die Reihenben darauf aufmerksam, daß sich in den Augen einige verdächtige Personen befanden. Auf der Straße zwischen Kohn Dvor und Kaskel sprangen plötzlich zwei mit Revolvern bewaffnete Männer in das Abteil, und verlangten von den Reisenden die Herausgabe des Geldes und des Schmiedes. In dem Abteil schloßen fast alle Reisenden, mit Ausnahme einer Frau Ida R. und eines Herrn. Die Banditen raubten der Frau R. eine größere Summe deutschen Geldes sowie Schmiede, dem Herrn nahmen sie ebenfalls die ganze Bäckerei ab. Darauf suchten sie sich den schönsten Reisepass aus, der zufällig auch der Frau R. gehörte, und verließen den Eisenbahnzug. Frau R. brachte durch Ziehen der Notbremse sofort den Zug zum Stehen. Der Schaffner, der darüber sehr aufgebracht war, machte der Frau R. Vorwürfe, „da, wie er sagte, der Zug nur dann angehalten werden dürfe, wenn sich die Banditen noch in diesem befinden.“

Eine notwendige Anordnung. Immer öfter kommt es vor, daß von den schon lange nicht mehr aufgestellten Häusern Bierflüge abfallen und so die Vorübergehenden bedrohen. In Anbetracht dessen hat der Polizeikommandant Roskowski angeordnet, daß die Polizeikommissariate den in schlechtem Zustande sich befindenden Häusern ihre Aufmerksamkeit zuwenden sollen. Falls irgendwelche Beschädigungen an einem Hause bemerkt werden sollten, ist der Hausbesitzer oder dessen Vertreter aufzufordern, die gefährdete Stelle einzuzäunen und den Schaden auszubessern. Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen werden.

Deutsche Maschinen am Polen zurück. Eine deutsch-polnische Konvention über den Export industrieller Einrichtungen, die Polen während des Krieges fortgenommen worden sind, ist von den deutschen und polnischen Delegierten unterzeichnet worden. Deutschland wird an Polen abliefern: 1400 Tonnen gebrauchte Maschinen in gutem Zustande, 600 Tonnen neue Maschinen und 1045 Tonnen Rabel, davon die Hälfte gebraucht. Diese Hälfte muß den Polen innerhalb von einer Frist von 8 Monaten zugehen.

Wo zwei sich streiten... Der wachhabende Stanislaw Kienyol von der bestennten Polizei wurde durch ein Stütz Regel vorverurteilt, als er bei einer Prügelei einschritt.

Einbrecherpech. In die verschlossene Wohnung des Salob Hermann, Kamienka 16, war ein Dieb mittels eines Nachschlüssels eingedrungen. Während er mit dem Beipacken von Gegenständen beschäftigt war, lehrte der Sohn Hermanns nach Hause zurück. Der Dieb wollte ihn jedoch nicht in die Wohnung hineinlassen, indem er sich mit dem Pfaden an die Tür klemmte. Es wurde Polizei herbeigerufen, die den Einbrecher festnahm. Der Verhaftete stellte sich als der in der Jerolimskastrasse 7 wohnhafte Fizek Baumann heraus.

Richtigstellung „Aus dem Abgrunde“. Der Besitzer des Hauses in der Jachodniakstrasse 22, Herr Franz Josef Mikulski, legt Wert darauf festzustellen, daß die in unserer Zeitung Nr. 166 erschienene Notiz „Aus dem Abgrunde“, was seine Person anbelangt, nicht den Tatsachen entspricht. Herr Mikulski schreibt: „Als das Haus in der Jachodniakstrasse 22 durch Kauf in meinen Besitz überging, mußten alle Einwohner, die im Konflikt zum Straßengesetz standen, die Wohnungen räumen. Es ist unklar, daß der Polizei als Fehler bekannt sei. Als Verwalter des Spiritusmonopols im Kreise Czerwona sowie als Pächter der Schnapfabrik in Węgrynowice und augenblicklich als Besitzer einer Weberei in meinem Hause, bin ich niemals ein Syhler und auch gerichtlich nicht bestraft gewesen. Die Verbreiter dieser falschen Gerüchte werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.“

Kleine Nachrichten. Am 9. August verfuhr sich unter der Eisenbahnbrücke in der Konstantynowstrasse der aus Lemberg stammende 26jährige Beamte Roman Morawski durch Genuß von Sublimat das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde wurde nach dem Spital in der Drenowstrasse gebracht. — Gestern wurde zwischen Agawa und dem Kauerer Walde der taubstumme Bankier aus Krasow von der Kleinbahn überfahren. Der Unglückliche wurde so schwer verletzt, daß er nach dem Poznanischen Spital gebracht werden mußte.

In der Pulnochstrasse in der Nähe des Hauses 9 wurde der 6jährige Soel Halberstadt von einem Wagen überfahren. Dem Kinde wurde der rechte Fuß gebrochen. Ein Wagen der Rettungsgesellschaft brachte das Kind nach dem Poznanischen Spital.

Bier, ein Nahrungsmittel? Von Zeit zu Zeit taucht immer von neuem das alte Schlagwort auf, Bier sei flüssiges Brot. Damit verbindet man dann die Vorstellung, daß Bier ein besonders empfehlenswertes Nahrungsmittel ist, und wenn nach dem das ein Gelehrter ausrechnet, wieviel Kalorien das Bier hat, dann ist der Produzent wie Konsument gleich zufrieden.

Betrachtet man aber die Frage mal nicht von diesem Interessentenstandpunkt, und läßt man auch die entgegenstehenden Forderungen der Abnehmer der Temperenzler aus dem Spiel, so wird man dem „flüssigen Brot“ gegenüber doch sehr skeptisch. (Es stehen natürlich von den Fällen, wo der Geist tatsächlich mal Bier ausdrücklich verordnet.)

Dieses „flüssige Brot“ entzieht uns Jahr aus Jahr in Millionen Zentner Gerste; für Kranke

Kind ist nicht genug Malz vorhanden, weil es in den Brauereien verarbeitet wird. Alle Laboratoriumsberechnungen über den Nährwert des Bieres helfen über die Tatsache nicht hinweg, daß wir dafür einen ungeheuren Verlust an hochwertigen Nahrungsmitteln wie Mehl, Graupen und Malz mit in Kauf nehmen müssen.

Auch wenn man nichts gegen den gelegentlichen Genuß eines Glases Bier einwenden wird und wenn man ohne jeden Fanatismus an die Frage herantritt, wird man doch als ein sehr beachtliches Zeichen gerade einige Stimmen aus Bayern über den zunehmenden Biergenuss ansehen. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hat gegen die Ausschweifungen des Alkoholismus Stellung genommen, zahlreiche Münchener Wohlfahrts- und gemeinnützige Vereine haben sich scharf gegen den Starbierauschank ausgesprochen, und einer der hervorragenden Münchener Kliniker, der Psychiater Professor Kraepelin, hat sich in eingehender Darstellung gegen die gesundheitlichen und sittlichen Gefahren des zunehmenden, unmaßigen Alkoholgenußes, speziell des Bieres, gewandt.

Neben der Einziehung wichtiger Nahrungsmittel und der Gesundheitsgefährdung durch den unmaßigen Biergenuss steht noch als weiteres Uebel das Anwachsen der Kriminalität. Mord und Gewalttätigkeit, Sittlichkeitsverbrechen und Bagatelldelikten nehmen in dem Maße zu, wie der Alkoholgenuß steigt; jeder Polizeibericht ist erfüllt mit Straftaten, die in der Trunkenheit begangen werden.

Man wird sich angesichts solcher Tatsachen doch wohl nicht der Erkenntnis verschließen dürfen, daß man nicht mit dem Schlagwort vom „flüssigen Brot“ kommen soll. Der Bierkonsum stellt unter den augenblicklichen Verhältnissen, wo mangelhafte Ernährung, zunehmende Kriminalität, Gesundheitschäden schon genug Schaden stiften, einen so großen Nachteil dar, daß er durch die paar Kalorien, mit denen exakte Autoren immer wieder kommen, nicht aufgewogen wird. Dr. W.

Sport.

Ungarische Fußballer in Wod. Am Dienstag, den 15. August, trägt der „Körzt Klub Sportowy“ ein Fußballspiel mit der erstklassigen ungarischen Mannschaft „Budapesti Torna Club“ aus. Die ungarische Mannschaft zählt einige Spieler von Weltberühmtheit, wie Szabo, Somat, Szante. Da das Fußballspiel zwischen „Torelos“ und „Budapesti Torna Club“ zugunsten der letzten Mannschaft mit 2:1 endigte, ist zu erwarten, daß sich das Spiel mit unserem voraussichtlichen Wodzer Meister sehr interessant gestalten wird.

Deutsche Fußballmeisterschaft. Der Kampf Hamburg-Nürnberg hatte unglückliche Menschenaffen nach Leipzig geführt. Zehnjährige Zuschauer wohnten dem Spiel bei, viele Tausende standen keinen Einlaß. Zunächst hatte Hamburg viel vom Spiel, doch scheiterte die Hamburger Sturmreihe an dem glänzenden Nürnberger Torwächter. Die erste Hälfte verlief torlos. Da keine Entscheidung nach Verlauf der zweiten Halbzeit herbeigeführt war, wurde das Spiel verlängert. Nürnberg spielte nur noch mit sieben Mann. Der Kampf wurde immer abstoßender, das Publikum mußte sich in unschöner Weise ein, so daß der Schiedsrichter reichlich Arbeit hatte. Schließlich wurde der Kampf in beiderseitigem Einverständnis in der 150. Minute unentschieden mit dem Stand 1:1 abgebrochen. Wie übrigens verlautet, doch liegt eine bestimmte Meinung nicht vor, soll dem Hamburger Sportverein in Anerkennung seiner besseren sportlichen Leistung der Titel als Deutscher Fußballmeister 1922 zuerkannt werden sein.

Das internationale Schachturnier in London. In der Zentralthalle fand das Internationale Schachturnier statt, zu dem die British Chess Federation eingeladen hatte. Die beste Gesellschaft der politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen und kirchlichen war vertreten, als der Bürgermeister von Westminster die Erklärung abgab, daß das britische Unterhaus den ersten Preis von 250 Pfund-Sterling für das Meistertourier gestiftet hat. Bonar Law sprach die Willkommensrede. Nach dem auch Lord Dunsany gesprochen hatte, begann die erste Spielrunde. 1. Maroczy v. Vidmar, Petroff. 2. Bogoljubow v. Alfin. 3. Alfin v. Marotti. 4. Yates v. Watson. 5. Karon. 6. Rabinstein v. Reit. 7. S. Tartakover v. Marotti. 8. Four Knighs. 9. S. Tartakover v. Bogoljubow. 10. Bogoljubow v. Capablanca. 11. Capablanca v. Bogoljubow. 12. Bogoljubow v. Capablanca. 13. Capablanca v. Bogoljubow. 14. Bogoljubow v. Capablanca. 15. Capablanca v. Bogoljubow. 16. Bogoljubow v. Capablanca. 17. Capablanca v. Bogoljubow. 18. Bogoljubow v. Capablanca. 19. Capablanca v. Bogoljubow. 20. Bogoljubow v. Capablanca. 21. Capablanca v. Bogoljubow. 22. Bogoljubow v. Capablanca. 23. Capablanca v. Bogoljubow. 24. Bogoljubow v. Capablanca. 25. Capablanca v. Bogoljubow. 26. Bogoljubow v. Capablanca. 27. Capablanca v. Bogoljubow. 28. Bogoljubow v. Capablanca. 29. Capablanca v. Bogoljubow. 30. Bogoljubow v. Capablanca. 31. Capablanca v. Bogoljubow. 32. Bogoljubow v. Capablanca. 33. Capablanca v. Bogoljubow. 34. Bogoljubow v. Capablanca. 35. Capablanca v. Bogoljubow. 36. Bogoljubow v. Capablanca. 37. Capablanca v. Bogoljubow. 38. Bogoljubow v. Capablanca. 39. Capablanca v. Bogoljubow. 40. Bogoljubow v. Capablanca. 41. Capablanca v. Bogoljubow. 42. Bogoljubow v. Capablanca. 43. Capablanca v. Bogoljubow. 44. Bogoljubow v. Capablanca. 45. Capablanca v. Bogoljubow. 46. Bogoljubow v. Capablanca. 47. Capablanca v. Bogoljubow. 48. Bogoljubow v. Capablanca. 49. Capablanca v. Bogoljubow. 50. Bogoljubow v. Capablanca. 51. Capablanca v. Bogoljubow. 52. Bogoljubow v. Capablanca. 53. Capablanca v. Bogoljubow. 54. Bogoljubow v. Capablanca. 55. Capablanca v. Bogoljubow. 56. Bogoljubow v. Capablanca. 57. Capablanca v. Bogoljubow. 58. Bogoljubow v. Capablanca. 59. Capablanca v. Bogoljubow. 60. Bogoljubow v. Capablanca. 61. Capablanca v. Bogoljubow. 62. Bogoljubow v. Capablanca. 63. Capablanca v. Bogoljubow. 64. Bogoljubow v. Capablanca. 65. Capablanca v. Bogoljubow. 66. Bogoljubow v. Capablanca. 67. Capablanca v. Bogoljubow. 68. Bogoljubow v. Capablanca. 69. Capablanca v. Bogoljubow. 70. Bogoljubow v. Capablanca. 71. Capablanca v. Bogoljubow. 72. Bogoljubow v. Capablanca. 73. Capablanca v. Bogoljubow. 74. Bogoljubow v. Capablanca. 75. Capablanca v. Bogoljubow. 76. Bogoljubow v. Capablanca. 77. Capablanca v. Bogoljubow. 78. Bogoljubow v. Capablanca. 79. Capablanca v. Bogoljubow. 80. Bogoljubow v. Capablanca. 81. Capablanca v. Bogoljubow. 82. Bogoljubow v. Capablanca. 83. Capablanca v. Bogoljubow. 84. Bogoljubow v. Capablanca. 85. Capablanca v. Bogoljubow. 86. Bogoljubow v. Capablanca. 87. Capablanca v. Bogoljubow. 88. Bogoljubow v. Capablanca. 89. Capablanca v. Bogoljubow. 90. Bogoljubow v. Capablanca. 91. Capablanca v. Bogoljubow. 92. Bogoljubow v. Capablanca. 93. Capablanca v. Bogoljubow. 94. Bogoljubow v. Capablanca. 95. Capablanca v. Bogoljubow. 96. Bogoljubow v. Capablanca. 97. Capablanca v. Bogoljubow. 98. Bogoljubow v. Capablanca. 99. Capablanca v. Bogoljubow. 100. Bogoljubow v. Capablanca.

malisch zu erhöhen. Die Einkreisgebühr eines Neueinsteigenden wurde auf 3000 Mark erhöht, sodann wurde beschlossen, der Einladung der Tuchmachermesse in Jülich zu 100-jährigen Jubiläum am Sonntag Folge zu leisten und zu diesem Zweck eine Abordnung von 6 Herren zu wählen. Es wurden folgende Herren gewählt: Richard Berndt, Max Fuhrmann, Rudolf Otto, Hugo Jahn, Robert Brul und Julius Brandt. Nachdem noch die Monatsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde die Sitzung um 11 Uhr abends vom Vorsitzenden geschlossen.

Brzeziny. Alkoholfreier. Seit dem 1. Juli ist in Brzeziny eine Alkoholfreie eingeführt, von welcher 60 Proz. dem Kreis kommunalverbanke und 40 Proz. der Stadtasse zustehen. Eingezogen wird die Steuer durch den Magistrat. Bezahlt werden folgende Sätze: von 1 Liter 100 Proz. — Mark 200, von 1 Liter 15 Proz. — M. 90, von 1 Liter 42 Proz. — M. 84, von 1 Liter 40 Proz. — M. 80 usw.

Kleinbahn Brzeziny-Koluszki. Der Ingenieur St. Goscynski regte den Bau einer Kleinbahn von Koluszki nach Brzeziny an. Der Hansbörseverein, dem Ing. Goscynski vorsteht, hat ihm bereits seine Unterstützung durch Ankauf von Aktien zugesagt. Letztere sind unter Vorsitz des Starosten im Magistrat eine Beratung statt. Es wurde ein Komitee zur Prüfung des Projekts gewählt.

Autoverkehr Brzeziny-Roda. Nach Einführung des Autoverkehrs von Brzeziny nach Roda schreitet dasselbe Unternehmen zur Herstellung einer Verbindung von Brzeziny nach Roda. Diese Absicht ist nur zu begrüßen.

Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen. Am 1. August begann hier für Lehrer und Lehrerinnen ein wöchiger Lehrgang der von 60 Teilnehmern besucht wird.

Stadterordnungsversammlung. Der Kreiskommunalverband Brzeziny, befreit letzten die Methode den Untergang von Institutionen, die keine Einkünfte bringen, dem Magistrat aufzubürden: so ist es mit der Überweisung des Zentral-Postlokals an die Stadt, mit der Einstellung der Zuschüsse an die Säuglingsfürsorge, „Kropla Wieda“ und an das Gymnasium, jetzt übergab er der Stadt den Unterhalt der zwei christlichen Kleinkinderbewahranstalten. Ob der Kreiskommunalverband auch die Gitanymen an Steuern, die er von der Stadtbevölkerung erhebt, dem Magistrat überweisen wird, ist mehr als zweifelhaft. Die Stadterordnungsversammlung protestierte gegen solche Handlungsweise des Kreiskommunalverbandes und beschloß, die 2 April und, auf Antrag der jüdischen Stadtwehr, auch eine jährliche Kinderbewahranstalt zu unterhalten.

Kalisch. Wochenmarkt. Wegen der Hitze war der Wochenmarkt am vergangenen Freitag spärlich mit ländlichen Erzeugnissen besetzt gewesen. Große Nachfrage war nach Butter. Eier waren genügend vorhanden. Leider waren die Preise diesmal bedeutend gestiegen. So zahlte man für Butter 2500 M. das Quart, Eier 600 bis 700 M. die Mandel, Kartoffeln 2000 M. der Zentner, Tomaten 1000 M. das Rilo, Kohl 150 M. der Kopf, Bile 2000—2500 M. das Rilo, Blaubeeren 150 M. das Rilo, Rirschen 150 M. das Rilo, Äpfel 375 M. das Rilo.

Hohe Brot- und Fleischpreise. Brot und Fleisch sind in den letzten Tagen ungeheuer im Preise gestiegen. So kostet seit dem 5. d. M. 1 Rilo Brot 270 M. Die Preise für Fleisch und Speck sind gleichfalls erheblich in die Höhe geschossen, und zwar um mehr denn 50 Proz., so daß ein Rilo Rippenspeck 1000 M. und 1 Rilo Speck 2000 M. kosten.

Personliches. Der Direktor des hiesigen staatlichen Knabengymnasiums Konstanty Nowiski ist zum Direktor der Mittelschulen beim Wodzer Schulrat ernannt worden.

Die gute alte Zeit... In der letzten Zeit sind Fälle vorgekommen, daß in der Nacht, wie zur Ruhestzeit, in verschiedenen Wohnungen unter Leitung von Geheimagenten Hausdurchsuchungen veranfaßt worden sind. Der Zweck ist das Suchen nach geheimes Schriften.

Kirchliches. Von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt, wird Herr Pastor Wende am nächsten Sonntag in der evang.-luth. Kirche Gottesdienst in deutscher Sprache verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls abhalten.

Die halbe Stadt ohne Licht. Da die Bläschfabrik a. St. wegen Umstellung von Maschinen an der Lieferung von elektrischem Strom verhindert ist, ist der nördliche Teil der Stadt in Dunkel gehüllt.

Neues Knabengymnasium. Mit Beginn des neuen Schuljahres erhält unsere Stadt eine neue Befruchtung, und zwar ein philosophisches Knabengymnasium mit Latein. Gänzlich dieser Schule ist der Berufsverband polnischer Mittelschullehrer. Zur Errichtung gelangen in diesem Jahre die Vordereitungen, erste, zweite und dritte Klasse. Die Eintrittsprüfungen finden am 29., 30. und 31. August i. J. statt. Auskunft erteilt der Direktor in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr, Koszycski 17, 3. Stad.

Vorsicht mit Pilsen! In Szygornia bei Kalisch erkrankten zwei Personen infolge Genußes von giftigen Pilsen. Ja bewußt ist im Jussin wurden sie nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo durch Ansuchen ihrer Wagen jede Lebensgefahr beseitigt wurde.

Wodzislaw. Eisenbahnunglück. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ereignete sich auf der Station Wodzislaw ein Eisenbahnunglück: Der Güterzug Nr. 1998 aus Wodzislaw verließ normal die Station, als er

jedoch die Ausfahrtweiche erreicht hatte, entgleiste er. Der Zug war ausschließlich mit Kaphthasäuren beladen, von denen 26 sich verschlugen, so daß das Kaphtha sich auf die umliegenden Felder ergoß. Das Unglück ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß das vernachlässigte Geleise den großen Druck (800 Tonnen) nicht aushaltet und zugleich an mehreren Stellen barst.

Stargard. Zusammenstoß zwischen Polizei und Zivilisten. In einer der letzten Nächte kam es in einem Restaurant in Stargard zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Zivilisten. Die Polizeibeamten, die scheinbar bedrängt wurden, waren gezwungen, von ihrer Schusswaffe Gebrauch zu machen, wobei leider einige Personen nicht unerheblich verletzt wurden. Die Frau eines Weichenstellers wurde in die Brust getroffen. Außerdem wurden noch zwei weitere Personen verletzt. Beide erhielten Armschüsse und befinden sich im Krankenhaus. Die Untersuchung der bedauerlichen Angelegenheit ist im Gange.

Schlechte Nachrichten

Französische Massenverurteilung. Warschau, 10. August. (A. B.) Der Kommissar des Völkerbundes Gautier erneuerte dieser Tage im Departement für gesellschaftliche Fürsorge seine Einladung polnischer Kinder nach

Frankreich. Der Leiter des Departements dankte für die freundliche Einladung und bat den Kommissar um die nötigen Garantien, d. h., Rückkehr vor dem vollendeten 18. Lebensjahre, keine Verurteilung derselben im Lande, berufliche Ausbildung u. dergl. Der Kommissar konnte diese Verpflichtungen nicht sofort annehmen, dagegen bemerkte er, daß die Angelegenheit der Rückkehr insofern schwierig sein werde als Frankreich die Jungfrauen dauernd horten zu behalten und seine Rasse mit dem eben polnischen Blut zu verbinden — beabsichtige. Infolgedessen wurde die Einladung nicht formell bekräftigt.

Flug Berlin—Moskau ohne Zwischenlandung.

Moskau, 10. August. (A. B.) Auf dem Moskauer Flugfeld landete ein Flugzeug des Typs „Junkers“, das den Weg von Berlin nach Moskau, d. h. 1800 Werst, in 16 Stunden und 40 Minuten ohne Zwischenlandung zurücklegte. Die Schnelligkeit betrug 170 Werst die Stunde.

Wieder zehn Todesurteile des revolutionären Tribunals

Moskau, 10. August. (A. B.) Das Petersburger revolutionäre Tribunal hat von den der Spionage und der Spekulation angeklagten Eken 10 Personen zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Polnische Börse.

Warschau, 10. August.	
1618-1608	240
Valuten:	
Dollars	6900-7076-70.0
Frank. Franks	568-569
Deutsche Mark	885-860
Schecks:	
Belgien	531-539
Berlin	8674-865
Danzig	865-885
Budapest	5.00
London	31900-31260 31200
New-York	6860
Paris	558-569
Schweden	18.10-18.30
Wien	137
Italien	325
Aktien:	
Kreditbank	3700-3600
Warsch. Gen. d. Zuckerfabr.	64500-68500
Flint	860
Holz-Industrie	1500 1'25
Kohlengesellschaft	8 (10 8 40
Lilpop	4'25-4800
Modzejew	52.0
Ostrowicer Werke	8100 8450
Naphtha	1275 1900
Ziolkowski	1750
Budski	27.5-28.75
Starachowice	600-57.50-56.75
Warsch. Lokomotivfabrik	1815
Zyrardow	9'000 1'9000-11'000

Borkowski
Gebr. Jabkowski
Schiffahrtsgesellschaft
1470-1425-1494
2150 2250
4700

Bund der Deutschen Polens.

Mazowiecka Str. 17.

Heute wird um 8 Uhr abends eine öffentliche Sitzung des Hauptvorstandes stattfinden, zu der auch die Mitglieder des Ortsgruppenvorstandes freundlichst eingeladen werden. Der 1. Vorsitzende wird von seiner Reise nach Polen Rücksicht ablegen. Gewählfragen sowie Fragen, welche die Kirchen synode betreffen, sollen berührt werden.

Stellenangebote.

Anstellung finden: 3) Weber auf Antriebsblei, Tischler, Zimmerleute, Maschinist und Heizer, Koch, wächter, Laufburche, Dienstmädchen.

Mitgliedschaften können abgeholt werden.

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik, Lokales und den sonstigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel, für Anzeigen: Gustav Ewald, Dr. J. und Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard a. Behrens

Sportplatz „Helenenhof“.

Sportvereinigung „Union“.

Sonntag, den 13. August, und Dienstag, den 15. August d. J., um 1/4 Uhr nachmittags



Internationale Dauer-Rennen

hinter großen Schrittmacher-Motoren.

Es starten:

Vermeer (Holland) — Bajorath; Przyrembel (Böhmen) — Porté; Gniska (Ungarn) — Hartwig; Pawke (Deutschland) — Kaeser

Programm für den 13. August:

3 Dauerrennen mit Schrittmacher

10 Km., 20 Km., 40 Km.

sowie Fliegerrennen unter and. Klubmeisterschaft

der Sportvereinigung „Union“.

Programm für den 15. August:

Stundenrennen mit Schrittmacher

in 2 Läufen

sowie Fliegerrennen unter and. um die Meisterschaft

der Radrennbahn Helenenhof.

Vorverkauf der Eintrittskarten im Klublokal der Sportvereinigung „Union“, Przejazdstraße 5: am Freitag und Sonnabend ab 5 Uhr nachmittags, am Rennitag — ab 9 Uhr vorm.

Zu dem am Sonntag, den 13. August d. Jahres stattfindenden

Sternschießen

verbunden mit Hahnenschlag und humoristischen Vorreden im Garten des Herrn Hahn in Sikawa, laden hofl. ein

H. Kindermann

O. Praminski.

N. B. Am Platz Rosieling sind ab 12 Uhr mit tags Wagen (Hefertas) für Gäste zu haben. 3700

Angesehene Provinzfirma

sucht komplette

SchuhmacherMaschineneinrichtung

neue bzw. in sehr gutem Zustande rüsteten Systems zur Herstellung von 3000 Paar und mehr Stiefel wöchentlich.

Offerten sub „TIL. D. 1000“ an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Warszawa, Marszałkowska 124. 3697

Bertreter.

Im- und Exportfirma

Nahrungsmittel, Rohstoffe, Chemikalien etc. bereit, in Lodz Lager zu unterhalten, sucht rührigen Bertreter.

Es kommen nur Personen in Frage, welche über erstklassige Referenzen verfügen und in geordneten Verhältnissen leben.

Off. Off. erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Exportfirma“. 3696

Technische Werke

zu verkaufen:

- 1) Baumwollspinnerei von Otto Johansen
- 2) Technische Briefe — Technikum Mittweida
- 3) Technische Briefe — Karnuck Hachfeld
- 4) Chemisch-technisches Lexikon

Karola-Strasse 8, 3. Etage, Wohn. 7. 36.6

Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatsgemeinde.

Sonntag, den 13. August, von 2 Uhr nachmittags ab im Garten „Sielanta“, Rabianicer Chaussee 59



Großes Garten-Fest

verbunden mit Stern- und Floverschießen.

Kinderumzug, Radfahrt (9 Röhre), Gesang und a., wozu unsere Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, die Mitglieder der Vereinigung sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden. — Konzert des Schablerschen Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters M. Thonfeld.

Der Garten ist von 8 Uhr früh geöffnet, um den Besuchern Gelegenheit zu Radfahrten zu geben. 3698

Der Vorstand.

Turnverein „Kraft“.



Die Herren Mitglieder werden ersucht, heute, Freitag, den 11. d. J., um 8 Uhr abends zu einer wichtigen Besprechung zu erscheinen. Auch können die Vereinsmitglieder beim Kassierer in Empfang genommen werden. 3704

Dr. med. Braun

Spezialarzt für

Genit., venerische und Harnorganerkrankheiten

Poludniowastr. 23

Empfang von 10-1 u. 5-9

Damen von 4-5 3635

Gärtner.

welchem die Hauswirtschaft, Ackerbau und Gärtnerei bekannt ist. Linderlos der langjährige Praxis im An- und Auslande genossen hat, sucht Stellung zum 1. Oktober d. J. Off. unter „A. B.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3668

Kaufe:

u. zahlr. 30%, teurer: Brillant, Gold, verschiedene Schmuck, alte Juwelen. Konstantiner Nr. 7, Willich, Rechte Off. 1. Stad. 3503

Kaufe:

Möbel, Teppiche, Nähmaschinen, Pelze, Kasse, Büchsen und Hausgeräte A. Weikmann, Dzielna 19, im Laden 3614

Verloren

eine Briefmappe mit Inhalt: Geld, Wertpapiere und Pass auf den Namen Minich Sadowski. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie unter hoher Belohnung, Pomnikstr. 126, abzugeben. 3685

Möbel,

Kredenz, Ottomane, Schränke, Bettgestelle m. Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel, Vertikal, Schreibtisch, Nachtschränken zu verkaufen bei A. Freimark, Siemkiewicza 89 W. 10. 3683

Ein kleines gemauertes

Sronthaus von 5 Zimmern sofort zu verkaufen. Zu erfahren Wileza 33, W. 7. 3649

Ein

Lehrling

(Christ) Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung für das Büro eines Engrosgehalteten per. sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter „S. 45“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 668

Ein Lehrling

der das Tischlerhandwerk erlernen will, kann sich melden bei W. Förster, P. 10, Kauer Str. 111. 3663

Schürzen-

Näherinnen haben dauernde Beschäftigung. Artur Gier, Siemkiewicza 105 Schürzen-Fabrik 3660

Tüchtige

Verkäuferinnen

werden für ein S. Idemwaren-geschäft sofort gesucht. Off. mit Gehaltsangaben sind an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Sofort“ erbeten. 3693

Geiden- und Büchsenwarenfabrik

sucht tüchtigen Fachmann, Gehtens geschult. Zu melden von 1-1/2 Uhr nachmittags bei Rosenbergs, Dzielnastr. 56. 3705

Zirkel 15.000 Rg. Wollabfälle

gute, gebrauchsfähige Ware zu verkaufen franco Waggon Danzig.

Best Trading Co. Ltd., Danzig, Langgasse 60/61.

Tüchtiger Buchhalter,

bilanzförmig, flotter Korrespondent, sucht ähnlichen Posten, ev. als Stütze des Chefs. Off. unter „A. B. 77“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 3694

Gut

möbl. Zimmer

für b. Herren Herrn gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „J. 2“ 3695

Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Rückzahlung mit 6% Gew. wöchentl. 11% 1/2-jähr. 12% Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Lodz, Aljei Kosciuszki 45/47. 3696

Meiers großes

Perigon 6te Anlage, 24 Bände, Miltzstr. 25, W. 23, zu verkaufen von 12-2. 3692

Elektro Monteur

können sich melden bei M. Meiser & Co., Petrikauer Str. 158. 3690

Anfräumer

Mädchen gesucht. Annastraße 21, W. 10, 3. Stad. 3672

Gesucht 1 oder 2

möbl. Zimmer

für einen alleinlebenden Herrn Off. unter „A. B.“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben. 3650